

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1914

301 (30.10.1914) Erstes Blatt

Bezugspreis:
in Karlsruhe und Vororten frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 1.80, an den Ausgabestellen abgeholt monatlich 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 2.22. Am Postschalter abgeholt M. 1.80. Einzelnummer 10 Pfennig.
Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Anzeigen:
die einseitige Kolonelleide od. deren Raum 20 Pfennig. Restameile 50 Pfennig. Rabatt nach Tarif.
Anzeigenannahme: größere spätest. bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanschlüsse: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 894.

111. Jahrg. Nr. 301.

Freitag, den 30. Oktober 1914

Erstes Blatt.

Verantwortlich für den Inhalt: M. Golsinger; für Baden, Votales und Handel: Sch. Gerhardt; für Feuilleton: S. Weid; für Sport u. Vermischtes: F. B.; Sch. Gerhardt; für die Anzeigen: Dr. Kurt Feinrich, Friedenau, Fregestraße 4. Tel.-Amt 1812. Druck und Verlag: G. B. Müller'sche Buchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Feinrich, Friedenau, Fregestraße 4. Tel.-Amt 1812. — Für unverlangte Manuskripte oder Druckfaden übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigelegt ist.

Das Unbegreifliche.

H. Aus Berlin wird uns geschrieben: Haß und Feindschaft ringsum. Jeder Tag bringt uns neue Beweise, neue erschütternde und empörende Meldungen. Nicht ja nur von den eigentlichen Kriegsschauplätzen, wo unsere Feinde von Anfang an bewußt den genialaffinierten Mordinstrumenten unseres technischen Zeitalters die Entseelung menschlicher Uroheit und raffensamer Barbarei verbunden. Doch wir wissen jetzt, so sieht der moderne Krieg aus, und erschütterlichen Siegeswillen im Herzen, beißen wir die Zähne zusammen. Wir wissen freilich nun auch schon längst, daß fast überall sonst auf der bewohnten Erde die seit langer Zeit tüchtig und emsig gefähte Saat dumpfen Deutschenhaßes aufgegangen ist und jetzt tausendfach giftig emporgewächst. Und doch immer wieder, wenn wir von den Leiden und Beschimpfungen hören müssen, denen unsere Volksgenossen auch dort im Auslande ausgesetzt sind, wo sie seit Jahrzehnten wohl glauben durften, ein zweites Heimatsrecht erworben zu haben, will es uns zuerst nicht in den Kopf. In jedem einzelnen Falle forschen wir wieder düster nach den Gründen, die solchen Haß, solche strupellose Zerstörung menschlicher Beziehungen und seiner menschlicher Empfindungen rechtfertigen könnten. Und woher stammt der größte Wille zur Lüge, der nicht nur in der Presse, sondern auch in den Bevölkerungen neutraler Länder trotzig und hämisch Deutschlands Schaden sucht? Wir kommen immer zuletzt auf die beiden Hauptursachen: deutsche wirtschaftliche Erfolge und deutsches Wesen. Aber ganz begreifen können wir es eben doch nicht, und die Energie, mit der wir uns auf die neue Erkenntnis einrichten, kann gerade im Einzelfalle eine gewisse Melancholie nicht bannen.

Da wird z. B. aus den betriebenen südafrikanischen Küstenstädten East London und Port Elizabeth gemeldet, wie die deutschen Kaufleute, ja auch Lehrer und Geistliche verhaftet und in durch kein Gebot des Kriegszustandes entschuldbarer Härte und Rücksichtslosigkeit interniert wurden. Was haben die paar Deutschen dort wohl verbrochen und welche einen bedenklichen militärischen Faktor könnten sie dort fern am indischen Ozean vorstellen? Waren nicht einige von ihnen im ganzen Gebiet der südafrikanischen Union als wertvolle Förderer aller Interessen des Landes anerkannt, und standen sie nicht in engem gesellschaftlichen Verkehr mit den besten Kreisen auch der englischen Landesherren? Und waren nicht dabei die Lager dieser deutschen Firmen zum überwiegenden Teil mit englischen Waren gefüllt, waren Geschäftssprache und Einrichtungen nicht zum großen Teile englisch?

O ja, aber eben doch nicht ganz englisch. Hier enthält sich die gräuliche Unerträglichkeit der arroganten englischen Habicht und des englischen Reides. Wenn ein Dampfer der deutschen Ostafrika-Linie neben sechs englischen auf der Reede lag, dann glom es in manchem englischen Auge grün auf und ein besonders unpopuläres oder brutal raives Exemplar gab dann wohl seinem durch solchen Anblick erstandenen Gedanken-gange am Abend Deutschen gegenüber in der Frage Ausdruck: „Wozu brauchen die Deutschen ja auch die deutschen Handelschiffe. Sie sehen, wie sicher sie hier sind.“ Das war schon vor zehn Jahren so. Das Ansehen, das die einzelnen deutschen Geschäftsleute im Lande genossen, wurde nicht anders empfunden, wenn auch gesellschaftlich verhält. Freilich dachten diese Deutschen jetzt auch absolut nicht mehr daran, ihr Deutschland zu verleugnen, und brachten z. B. oft große Opfer, um ihren Kindern deutschen Schulunterricht zu verschaffen. Es war schon lange nicht mehr möglich, daß ein deutscher Konsul seine eigenen Kinder als deutschfeindliche Apoptaten aufziehen ließ, wie dies wohl ein Menschenalter früher geschah. Also ganz englisch wollten diese Deutschen durchaus nicht werden. Und dazu kam die auch sonst so vielfach von den Engländern gemachte peinliche Erfahrung: der junge deutsche Kaufmann machte sogar in stöckeligen Häusern Karriere. Er war nämlich brauchbarer und zuverlässiger. Er verzichtete auf das „Weekend“ und brauchte dann nicht, wie sein englischer Kollege, die Kunden mit der stereotypen Antwort zu ärgern: You know, 'tis not my department.

Solche lokale Seelenstimmung gab natürlich einen sehr fruchtbaren Boden ab für die uns wohl-bekanntes Saat, die das Londoner Reuterbureau jetzt in täglichem kühnen Raubschwung streuten. Smithy mußten ja so die Herren Jones und werden, daß der deutsche Konkurrent, wenn er nicht auch persönlich ein leidlicher fellow war, Gefahr für das glorreiche britische Welt- und

Geldreich bilde. Und danach hat man nun offenbar gehandelt. Südafrika ist als englische Kolonie nun einmal Feindesland. Am nächsten Tage aber lesen wir einen Bericht aus dem neutralen Buenos Aires. Kammer, Presse und Publikum sind danach uns ausgesprochen überwollend. Trotz der inzwischen angefangenen Berichtigungen werden die englisch-französischen Schauerlügen bejubelt, die deutschen Dementis im günstigsten Falle an schwer zu findender Stelle verstümmelt eingeschoben. Man hat sogar einen argentinisch-deutschen Zwischenfall konstruieren wollen, weil ein in Belgien mit der Waffe in der Hand betroffener Frontkämpfer argentinischer Bürger gewesen sein soll. Nun, an der Korrektheit der verantwortlichen argentinischen Regierung ist nicht zu zweifeln. Aber woher jene giftige Antipathie des Publikums, die nach den Berichten doch weit über ein begreifliches Mitgefühl mit der lateinischen Schwefelsternation und dem angebeteten Paris hinausgeht? Die Frage bleibt melancholisch, besonders wenn man persönlich an so manche deutsche Männer denken kann, die ihr ganzes Leben mit rückhaltloser Hingabe den Interessen des neuen Vaterlandes gewidmet haben. Auch von einsichtigen Argentinern spanischen Blutes sind die Bausteine wirtschaftlicher und moralischer Tüchtigkeit, die das deutsche Element zum Aufbau des Landes geliefert, nicht geringer bewertet worden, als die ungeliebte starke Einfuhr pariserischer Zivilisation. Wir erinnern uns auch eines kleinen charakteristischen Zuges aus der Zeit vor etwa zwölf Jahren, als ein kriegerischer Konflikt mit Chile drohte und die nationale Presse mit dem militärischen Eifer vieler „jovenes distinguidos“, die sich schleunigst auf Reisen begaben, gar nicht zufrieden war. Da war es beim Vorbeigehen an einem freien Platz neben der deutschen Schule, wo wir plötzlich von den Lippen deutscher Blondköpfe im bestfertigen Chor den Schlachtruf vernahmen: Argentina hasta la muerte! Als Männer werden sie diese Bestimmung gewiß nicht verloren haben. Aber wo bleibt das einfachste Gerechtigkeitsgefühl ihnen gegenüber bei ihren spanischen Mitbürgern, jetzt wo ihre Blutsverwandten in der alten Heimat in schmerzlicher Not sind? Wirklich, es ist eine große, harte und melancholische Verzweiflung für uns.

Die Burengefahr für England.

H. Aus Berlin wird uns gemeldet: Eben noch hat Reuter falläckerlich die Gefahr des Burenaufstandes als beseitigt erklärt, in der Oberst Beyers vermurrt auf deutsches Gebiet habe sich nicht müssen, da Kellen vor den Augen des anglistmigen englische. Willkürer wie zwei Teufel aus der Unterwelt die Befehle der Generale Beyers und De Wet in die Höhe. Diese Namen klingen noch wie damals, als das kleine Burenvolk zweieinhalb Jahre lang Englands Weltmacht sich entgegenstellte, scharf in den Ohren. Zuletzt haben alle Burenführer n. als unbeeidbar der „Schwarze Teufel“ De Wet sich 1902 zu dem Frieden mit dem verhaften Briten verstanden; innerlich mit ihm ausgesöhnt hat er sich ebensowenig wie die meisten Buren der älteren Generation, soweit sie nicht wie Botha sich zu Vätern der britischen Welt- und Weltmacht herabwürdigten. Sie haben nach einem Wort Gambettas nie von der Stunde der Abrechnung gesprochen, aber immer daran gedacht. Das hat jetzt die offizielle Oberkommando über die Streitkräfte der Union aus Protest auf die kriegerischen Beschüsse gegen Deutsch-Südwelt niedergelegt hat, jetzt die Zeit für gekommen hält, ist an sich bedeutsam genug und wird auch von dem großmütigen Kritiker nicht als unweiselich hingestellt werden können. Vielleicht trauen er und seine ehrenwerten Kollegen noch immer auf die Wirkung der Reuterischen Lügenbomben, die wahrscheinlich jetzt in noch größerer Zahl abgefeuert werden. Aber auch der Wahrheit wohnt eine zwar späte, aber unheimliche Durchschlagskraft inne, und vielleicht ist die Tat De Wets und Beyers die Antwort auf die Kunde von dem Fall Amwerpens. Auf jeden Fall werden alle Nachrichten, die die englische Regierung ihrer verängstigten Bevölkerung jetzt über die Niederlage des Aufstandes und über die Siege Bothas vorlesen läßt, von und mit gebührenden Zweifeln aufgenommen werden müssen. Freilich dürfen wir auch unsere Hoffnung nicht überspannen. Wir wissen noch nicht, in welchem Umfang der Auf der Stunde das eigentümliche Phlegma der Buren überwinden wird. Freilich, wenn einer dazu instande ist, dann ist es Christian De Wet. Freuen wir uns noch besonders der genannten Bundesgenossen.

Die über Amsterdamm gemeldete Proklamation unseres Gouverneurs Seitz an die holländischen Bürger in Südafrika könnte ebenso von politischem Einfluß werden, wie gegebenenfalls ein gemeinsames militärisches Vorgehen den Engländern sehr peinlich werden könnte. Warten wir also ab, wie die Buren Transvaals und des Oranienlandes den Krieg gegen die Engländer und allein gegen die Engländer bis zum äußersten führen werden.

Amsterdam, 29. Okt. Der „große Sieg“ über Maritz bei Kemoes stellt sich nun in der Tat als einer jener raschen Rückzüge heraus, in denen die

Buren während des Burenkrieges so außerordentlich leistungsfähig und die dann von ebenso schnellen Angriffen gefolgt werden. „Daily News“ berichtet, daß Oberst Britts leider Maritz bei diesem angeblichen Sieg nicht hätte verfolgen können, da die Pferde seiner Truppen erschöpft waren. Von einem großen Sieg kann also keine Rede sein. Nach Reutermedungen soll Botha bereits den General Beyers bei Rustenburg gefolgt haben, der 70 Mann Gefangene verloren habe. Was von diesem „Sieg“ zu halten ist, geht aus der gleichzeitigen Meldung hervor, daß Botha nur einen Verwundeten hatte.

Die Aufständischen haben die Stadt Heilbronn besetzt. Bei Reiz wurde ein Eisenbahnzug angehalten.

Gerüchte zufolge sollen vertriebene hohe englische Beamte durch die aufständischen Buren gefangen genommen worden sein.

Aufruf des Gouverneurs von Südwesafrika an die Buren.

London, 29. Okt. Aus Kapstadt wird gemeldet: Oberst Maritz hat folgenden am 16. September in Windhof erlassenen Aufruf des Kaiserlichen Gouverneurs von Südwesafrika, Dr. Seitz, unter den holländischen Südafrikanern verbreiten lassen:

Nachdem englische Truppen Romandsdrift eingenommen, damit die deutsche Grenze verfehlt und so den Krieg von Europa nach Afrika hinübergetragen haben, erkläre ich nachdrücklich, daß die Deutschen keinen Krieg gegen die holländischen Südafrikaner führen. Dagegen werden wir alle Maßregeln ergreifen, um die Angriffe der Engländer abzuwehren. Wir werden den Krieg entschlossen und bis zum Aufheben gegen England und die Engländer führen.

Englische Abschwächungsversuche.

R.T.B. Rom, 29. Okt. In einer Mitteilung der englischen Botschaft in Rom wird bestätigt, daß der Aufstand des Obersten Maritz jetzt endgültig durch den Obersten Bris bei Kalerms niedergeworfen worden ist, daß aber die Generale Beyers und De Wet sich gegen die Regierung mit einigen Burghers von der Oranje-Rivers-Kolonie und Westtransvaal erhoben haben. Die Regierung habe energische Maßregeln ergreifen, um die Ordnung wieder herzustellen. Die große Mehrheit der Burghers in allen Staaten sei loyal.

R.T.B. London, 29. Okt. (Nicht amtlich.) Das Reuterische Bureau meldet aus Kapstadt: Oberst Botha verließ Rustenburg am Donnerstag morgen und bekam am Freitag vormittag Führung mit den Anhängern des Obersten Beyers, die er in die Flucht schlug. Bei der den ganzen Tag andauernden Verfolgung wurden 80 Mann gefangen genommen.

Die Schlacht an der Noordje.

Dignuiden in den Händen der Deutschen?

(Eigener Drahtbericht.)

b. Rotterdam, 29. Okt. Nach einer Depesche der „Times“ gelang es 3000 deutschen Soldaten in Dignuiden einzurücken. Sie hielten den Ort eine zeitlang besetzt, dann soll Geschütze wieder aus den Häusern vertrieben haben.

Amsterdam, 29. Okt. „Nieuws van den Dag“ meldet der „Frankf. Ztg.“ zufolge aus Suid, daß Dignuiden in die Hände der Deutschen gefallen sei. Eine Bestätigung dieser Nachricht muß abgewartet werden.

Ein erfolgreiches Nachtgefecht.

b. Christiania, 29. Okt. Der Kriegskorrespondent der „Times“ berichtet unter dem gestrigen Datum über ein Gefecht bei Lange marle, wo sich die verbündeten Truppen in verfeindeter Stellung befanden: Als das Dunkel der Nacht sich über das Land geseht hatte und der Donner der Kanonen verstummt war, ertönte plötzlich ein gelendes Flitzsignal. Wir merken jetzt erst, daß das Heidekraut ringsum mit Petroleum überprüht war. In wenigen Minuten stand das ganze weite Feld in lodenden Flammen, die scharfe Plücker über die Szene warfen. Deutsche Soldaten sprangen plötzlich vom Boden auf, nur wenige 100 Yards von unseren Schützengraben entfernt und kämpften unter Hornsignalen und Gesang auf unsere Stellung. Unsere Truppen waren überzählig worden und nicht vorbereitet, nahmen dann aber ihre Stellung ein und richteten das Feuer und das der Maschinengewehre gegen den vorrückenden Feind. Die Deutschen rückten in dichten Massen vor. Als sie an die Laufgräben heranrückten, wurde Mann gegen Mann gekämpft und darüber lag der schwächer werdende Feuerchein des brennenden Geirüpps. (Ueber den Ausgang des Gefechts schweigt sich der Gewährsmann der „Times“ aus guten Gründen aus. Red.)

Der amtliche französische Kriegsbericht.

(Eigener Drahtbericht.)

m. Paris, 29. Okt. Die heutigen amtlichen Kriegsberichte des Kriegsministeriums lauten:

Am 3 Uhr nachmittags. Im Laufe des Dienstag waren die Angriffe der Deutschen in der Gegend zwischen Neuport und Arras viel weniger heftig. Wir haben überall unsere Stellungen behauptet. Wir sind im Norden und Osten von Ypern weiter vorgedrungen. Wir haben gleichfalls einige Fortschritte gemacht zwischen Cambrin (südwestlich von La Bassée) und Arras. Es

bestätigt sich immer mehr, daß die Verluste der Deutschen an Toten, Verwundeten und Gefangenen in der Nordgegend beträchtlich waren. Auf der rechten Seite der Aisne verlusteten die Deutschen während der Nacht einen sehr heftigen Angriff in der Gegend von Craonne auf die Höhen des Cheminfaumes, wurden aber zurückgeschlagen. Im Boevregebiet bringen unsere Truppen weiter vor im Walde bei St. Rihiel, sowie im Walde von Le Pretre.

Am 11 Uhr abends. In Belgien wurden zwei in der Gegend von Dixmide unternehmene Nachtangriffe des Feindes abgelehnt. Die Kampfseite der Deutschen auf der Front von Dixmuiden-Neuport scheint abzunehmen. Unsere Offensive dauert an. Im Norden von Ypern zwischen La Bassée und Lens sind einige Fortschritte auf unserer Seite zu verzeichnen. Von dem Rest der Front ist nichts zu bemerken. (Voll. Ztg.)

(Das französische Bulletin befragt gerade das Gegenteil von dem, was das Große Hauptquartier in seinem gestrigen Tagesbericht mitteilt. Es gemißt, auf diese Tatsache hinzuweisen, um den amtlichen französischen Kriegsbericht als Fortsetzung des Versuchs zu charakterisieren, das Volk über die wahre Lage der Arme zu täuschen. Es bedarf zu dem Bericht des Großen Hauptquartiers keines Kommentars. Unsere Sache im Westen steht gut und geht dem Siege entgegen. Weiter brauchen wir fürs erste nichts zu wissen. Red.)

Zeppelin über Paris.

(Eigener Drahtbericht.)

m. Stockholm, 29. Okt. Einem hiesigen Blatt wird aus Paris gemeldet: Am Mittwoch erschienen über Paris ein Zeppelin-Luftschiff. Es wurden sechs Bomben herabgeworfen, von denen drei größeren Schaden anrichteten. Acht Personen wurden getötet; eine beträchtliche Anzahl von Menschen wurden verletzt. Französische Flieger versuchten das Luftschiff anzugreifen, es entkam aber in den Wolken. (Frankf. Ztg.)

Ein bemerkenswerter Brief.

London, 29. Okt. Die „Morning-Post“ veröffentlicht folgenden bemerkenswerten Brief eines Franzosen, datiert Le Sigon, 22. Okt., unterschrieben: Un sincère ami: Die französische Presse zitiert einen Artikel Ihres Blattes, worin es heißt: England muß Anstrengungen machen, die seiner Sache und der Anstrengungen der Verbündeten würdig sind. Darf ich Ihnen sagen, daß eine große Mehrheit der Franzosen dasselbe sagt? Frankreich lebt nur für den Krieg. Das Volk, das Geld und seine Vertriebsmittel stehen im Dienste des Krieges. Unsere Fabriken sind geschlossen, unter Handel ist Null. Wir haben nur einen Gedanken, nämlich, daß unsere 200 000 Mann Deutschland zu Boden schlagen. Was tat England? Es sandte 200 000 Mann und erließ einen Appell an seine Ehre. Das auf dem Festlande kämpfende indische Kontingent stellt noch nicht die Hälfte der Franzosen dar, die bereits kampfunfähig sind. Ihr Appell für die Rekruten erreicht, daß von der Bevölkerung von vierzig Millionen bis jetzt 600 000 kriegsunfähige Männer meinten, das Leben auf dem Schlachtfeld riskieren zu sollen, wo die Zukunft ihres Vaterlandes auf dem Spiele steht. Jeden Tag proklamiert die englische Flotte die absolute Notwendigkeit, Deutschland zu vernichten. Die Zeitungen sagen in glänzenden Artikeln, England werde eins, zwei, drei, und wenn nötig, 20 Jahre kämpfen und eine, zwei, sogar drei Millionen Soldaten aufbringen. Die Erklärungen verraten die besten Absichten. Aber wenn Sie soviel Soldaten aufbringen können, so tun Sie es sofort im Interesse Ihres und unseres Landes.

Der Verfasser des Briefes entwirft sodann ein Bild der Kriegslage und sagt: Die Niederlage der Verbündeten hätte für England schwerere Folgen als für Frankreich. England müsse wissen, daß seine Flotte Deutschland und Oesterreich-Ungarn nicht hindern werde, durch neutrale Nachbarländer Lebensmittel zu erhalten. Es müsse wissen, daß der Krieg nicht länger als ein Jahr dauern könne, da die Staaten nicht die Fonds haben werden, die Lasten zu tragen. England sei unfähig, den Krieg fortzusetzen, da es ihn nicht ohne Frankreich und Rußland führen kann und da die Entscheidung zu Lande und nicht zur See fallen wird, was soll also England tun? Es soll die allgemeine Wehrpflicht für das Alter von 19 bis 48 Jahren in Deutschland und den Kolonien einführen, dann kann England hoffen, Berlin zu erreichen und Deutschland zu vernichten. Aber dazu gehören Opfer! Sie müssen selbst urteilen, so fährt der Verfasser fort, ob es recht ist, daß Ihre Handlungsgehilfen an ihren Büsten häreihen, Ihre Landwirte auf den Feldern arbeiten, daß Ihre Fabrikanten die Zeit benutzen, sich des deutschen Handels zu bemächtigen, daß Ihre Theater und Musikhallen offen bleiben, während in Frankreich alle Männer von 19 bis 48 Jahren im Kriege sind und die französischen Familien ohne Ausnahme Trauer tragen.

Der Brief sagt zum Schluß, daß 1 Million und 200 000 Mann nicht dienstpflichtige Deutsche sich zu Beginn des Krieges freiwillig meldeten. Ihre wie unsere Territorialtruppen sollten mehr leisten können als diese. Ich wiederhole, wenn unsere im Feuer stehen, warum nicht die Ihrigen? Warum? Warum? Das sollten die Franzosen eigentlich schon wissen.)

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 10 Seiten.

Deutsches Reich.

Inaktive preussische Staatsminister. Die Zahl der inaktiven preussischen Staatsminister hat sich in den letzten Wochen durch den Tod der früheren Landwirtschaftsminister Frhr. v. Hammerstein-Bogeten, Frhr. Lucius von Ballhausen und des früheren Kultusministers Dr. Grafen von Zedlitz-Trübschler rasch vermindert, und zwar von 16 auf 13. Nach dem Dienstalter war bisher Frhr. Lucius von Ballhausen der älteste inaktive Staatsminister, jetzt ist an seine Stelle der frühere Finanzminister Dr. v. Scholz getreten, der letzte Staatsminister aus der Zeit des Fürsten Bismarck. Dann folgen Frhr. von Berlepsch, von Heyden-Cadow, von Köller, von Schönstedt, Graf von Posa-domstj-Behner, Fürst von Bülow, von Studt, Frhr. v. Rheinbaben, von Podbielski, von Möller, von Arnim und von Wolke. Während diese sämtlich aktive Staatsminister waren, hat der ehemalige Staatssekretär des Reichsschatzkanzlers Frhr. v. Tschelmann bei seinem Ausscheiden aus dem Reichsdienste den Charakter als Staatsminister erhalten. Dem Lebensalter nach steht der frühere Justizminister von Schönstedt mit 81 Jahren an der Spitze der inaktiven Staatsminister. Das preussische Staatsministerium zählt gegenwärtig 13 Staatsminister, von denen 9 Ministerien inne haben. So ist jetzt der fette Fall eingetreten, daß die Zahl der aktiven und der inaktiven Staatsminister die gleiche Ziffer, nämlich 13, aufweist.

Der Landtag für beide Mecklenburg wird am 24. November in Ralschin eröffnet werden. Auf der Tagesordnung stehen je die Schweriner und die Strelitzer Vorlagen.

Badische Politik.

Das Zentrum und die Wahl in Donaueschingen. Das Volkische Telegraphenbureau verbreitet aus Freiburg i. Br. folgende Meldung:

Für die am 10. Dezember in Donaueschingen stattfindende Ersatzwahl für den auf dem Felde der Ehre gefallenen Abg. Dr. Wagner stellte das Zentrum als Kandidaten den Bürgermeister Kramer in Böhlsheim auf. Doch soll ein Wahlkampf unterbleiben.

Kramer kandidierte, wie wir erst gestern ausführlicher, auch bei den Wahlen im vergangenen Jahre gegen Forstrat Dr. Wagner. Wir haben erst gestern der Hoffnung Ausdruck gegeben, unser Volk möge in dieser ersten Zeit von einem Wahlkampf verschont bleiben. Möge dieser Wunsch auch in Erfüllung gehen!

Vorentwurf eines badischen Wertzuwachssteuer-gesetzes.

Das Ministerium des Innern hat dem geschäftsführenden Ausschuss des Verbandes der mittleren Städte Badens einen Vorentwurf eines badischen Wertzuwachssteuer-gesetzes zugehen lassen. Der Ausschuss sprach sich dahin aus, daß es nicht angängig sei, schon dem nächsten Landtag einen Entwurf vorzulegen, und zwar weil bei dem gegenwärtigen Darniederliegen des Vermögenswertes überhaupt keine große Sympathie für die Wertzuwachssteuer bei der Volkvertretung vorhanden sein dürfte, dann aber auch, weil in den gegenwärtigen Zeitläuften für weniger dringliche gesetzgeberische Aufgaben nicht jene Aufmerksamkeit vorhanden sein dürfte, die, insbesondere bei einer so schwierigen Materie, erforderlich ist, um ein gutes Ergebnis zu sichern.

Parlamentarier im Felde.

Neben verschiedenen anderen Abgeordneten der Zweiten badischen Kammer steht auch der national-liberale Abgeordnete, Bürgermeister R. Sidler-Simsheim, der Vertreter des 87. badischen Landtagswahlkreises (Simsheim) im Felde.

Aus Baden.

Sosbericht.

Karlsruhe, 29. Okt. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise begab sich gestern vormittag nach Baden zum Besuch mehrerer Lazarette. Höchstliebste lehrte am späten Abend hierher zurück.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin reiste heute vormittag zu kurzem Besuch Höchstihrer Mutter nach Schloß Mühlstein i. T.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hörte im Laufe des heutigen Tages die Vorträge des Ministers Dr. Frhr. v. Bodman und des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb.

Vaterländisches Konzert des Großh. Hoforchesters.

„Darum sind ja von jeder Dichter gewesen und Gelben-Sänger und Götterleuchtete, daß an ihnen die armen, zerrütteten Menschen sich aufrichten, ihres Ursprungs gedenken und ihres Ziels.“ Mit diesen Worten schloß Grillparzer seine Gedächtnisrede, die er an Beethoven's Grab hielt. Von diesem Götterleuchteten wurde gestern zur Eröffnung des Konzertes die G-Moll-Symphonie gespielt. Man hat sich gestern sehr leicht überzeugen können, daß die Liebe zu Beethoven tief in unserm Volk wurzelt, und daß kann uns eine tröstliche Gewähr für die Zukunft geben. Unser ganzes musikalisches Empfinden ist auf ihn abgestimmt. Er nimmt uns in jeder Stimmung auf, er hebt uns über die kleinen und großen Sorgen hinweg. In seinen Werken ertönt fort und fort der Siegesruf, nach dem wir alle uns sehnen, den wir nicht entbehren. Wir verstehen ihn, heute mehr denn je, wenn er mit den ersten vier Noten seiner G-Moll-Symphonie gleich das schicksalsschwere Ur-motiv eines Dramas uns ankündet. Wir hören das Ringen und Kämpfen, wir begreifen sein gläubiges Vertrauen in langsame Sätze, und wir werden im dritten aufgerüttelt von der Macht der volternden und donnernden Mäße, und dann folgt ein fast gänzlich Vergehen und Verschwinden. Doch das potientennurdringende Finale findet den Sieg. Mit diesem Jubelgesang in Herzen sollte man meinen, daß einem die ganze Welt nichts anhaben kann.

Deskapellmeister Lorenz stand am Dirigentenpult. Sein geistiges Erfassen dieses Beethoven-werkes ist eben so vollkommen als die Beherrschung aller Kunstmittel des Vortrages, in denen

Amliche Mitteilungen.

Der Erzbischof hat die Pfarrei Unterbach, Dekanats Badshut, dem Pfarre Alban Hils in Herten verliehen.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen, wurde dem Oberpostassistenten Emil Klamer in Neustadt der Titel Postsekretär verliehen.

Das Ministerium des Innern hat den Amtsaktuar Alfred Thoma in Schopfheim zum Bezirksamt Donaueschingen versetzt.

Die Silber-Verdienstmedaille am Bande der Militär-Karl-Friedrich-Verdienst-Medaille erhielt: Unteroffizier Gaid (nicht Haide) von der 5. Artillerie-Munitionskolonne.

Unsere Helden.

Den Tod fürs Vaterland starben: Lt. d. R. Karl Jäger, Feld-Regt. Nr. 50, Ordnonanzoffizier, Forstpraktikant Martin Wels, Lt. d. R. im Feldart-Regt. 76, Inhaber des Eisernen Kreuzes, Forststandort Berner Schulz, Ein.-Freiw.-Unteroffizier im Inf.-Regt. 114, Forstassessor Eugen Lang, Lt. d. R. im Feldart-Regt. 30, Offizierstellvertreter Kamphoff, Inf.-Regt. Nr. 111, Inhaber des Eisernen Kreuzes, früher Mitglied der Karlsruher Turnerschaft Jähringen, Hauptmann d. R. Franzoni vom Landwehrbezirk Mannheim, Referent Karl Breitenbühler von Schwesingen, Ludwig Koch von Hundheim, Gelehrter Julius Seiß von Pfaltzstadt, Lt. Kurt von Robendarff von Baden-Baden, Landwehrmann im Regiment Nr. 109 Leopold Wetschnefelder von Durlach, Unteroffizier Riecher beim Füsilierregiment in Rastatt, Joseph Kaniger, Postler in Rastatt, Referent Jakob Hönninger aus Densbach, bei der Reichspost in Karlsruhe bedienstet, Ein.-Freiw.-Unteroffizier Alfred Raudacher von Offenburg im Regiment 114, Oberprimar Otto Wagner, Sohn des Realchuldirektors Professor Wagner in Rheinfelsheim, Landwirt Mathias Bachter in Emmendingen, Lt. d. R. Referendar Theodor Cochius, A. S. der Freiburger Verbindung „Albingia“, Artur Figg von Freiburg im Reg. 109, Fritz Seeger von Konstanz, Referent August Fiedler von Kirchen-Hausen, J. Oberst von Wallburg bei Ettenheim, Referent Jakob Vogelbacher und Heinrich Güntert, beide von Diermettingen bei Badshut, Gottlob Engenhofer, Fritz Unelt und Karl Volle von Forzheim, Schreinermeister Karl Weidner von Wiesloch, Maurer Franz Gießler von Windischlag, Ref. im Regt. Nr. 40 Anton Ort von Föhr bei Rastatt, Kalandergehilfe Georg Wig und Maschinenführer Wöner, beide von Langenbrand, Verleger Lehmann von Gausbach, Schlosser Franz Wagner und Georg Kutterer, beide von Karlsruhe, Leo Bach im Regt. Nr. 111, von Werheim, Wilhelm Kemper von Bretten, Ref. Zimmermann Franz Fißh im Regt. Nr. 111 und Friseur Schwab im Regt. Nr. 170, beide von Billingen, Ref. Landwirt Otto Schnaier von Köndringen, Forstwart August Rünzi bei der Stadtverwaltung Börsach. Die Familie Badshüter Karl Schmalze in Hinterlebach bei Alben gibt den Heldenort ihrer beiden Söhne Karl und Bernhard bekannt. Die Spinnerin und Weberei Ludw. K. n. b. h. teilt den Tod ihres Leiters Karl Gert im Regiment Nr. 142 und dessen Bruder, Geschäftsführers der Firma Joseph Gert, im Regiment Nr. 114, Inhaber des Eisernen Kreuzes, mit.

Das Eiserne Kreuz erhielten: Lt. d. R. Gehramtspraktikant Dr. Adolf Birkenmaier, Oberl. von Aulda, früher in Freiburg, Offizierstellvertreter Konstantin Fischer aus Freiburg, Beamter an der Deutschen Bank zu London, Unteroffizier A. Pfeifer von Freiburg, Lt. d. R. Alfred Banzhaf von Freiburg, Bigelbedelweil Paul Welter im Regiment Nr. 113, Kanonier Karl Fuchs von Lahr, Hauptm. Albert, früher im Lahrer Regiment (Eisernes Kreuz I. Klasse), Musikleiter Ernst Schlegel von Altmannsdorf, Gelehrter d. R. Joseph Serpelloni von Konstanz, Karl Rübenacker aus Friesingen, Sergeant im Art.-Regt. 50, Abgemachmeister d. R. Wilhelm Welken, stud. chem. in Straßburg i. G., Lt. d. R. Hauptl. J. Beder in Mannheim, Lt. d. R. Regie-rungsbauführer Franz Adamezewski von Mannheim, Feldw. Karl Bunt von Heidelberg, Lt. Reichardt im Feldart-Regt. Nr. 50 aus Heidelberg, Feldunterarzt Dr. S. Döppelheimer, früher an der Luftschiffanstalt in Heidelberg, Gebr. d. R. Georg Lampertsdörfer, Beamter beim Heidelberger Gaswerk, Dentist Alois Lehmer von Heidelberg, Adam Roth von Pfaltzstadt, Bigelbedelweil d. R. Franz Held, Gehramtspraktikant am Gymnasium Bruchsal, Lt. d. R. Fabrikant Kroll und Kaufmann Fritz Schweidert, beide von Forzheim, Landwehrmann Goldarbeiter Karl Nonnenmacher von Eutingen.

Unterstützungsgesuche. Bis zum 10. Oktober sind nach amtlicher Mitteilung bei den Bezirksamtern 77 015 Gesuche von Familien in den Heeresdienst eingetretener Mannschaften um Unterstützung eingelaufen. Von diesen Gesuchen sind bis zu diesem Zeitpunkt 71 965, d. i. 93,4 %, durch Bewilligung der Unterstützung und 2672, d. i. 3,5 %, durch Abweisung erledigt worden; bei 2378, d. i. 3,1 %, konnte die Entscheidung noch nicht getroffen werden. Bis Ende September 1914 sind an Unterstützungen im Großherzogtum 3 025 232 M. ausbezahlt worden; hier-von entfielen 2 236 372 M. auf die gesetzlichen Mindestbeträge, 788 860 auf Mehrbeträge.

Kriegsrechtsverletzungen. Zur Feststellung der von unseren Feinden begangenen Kriegsrechtsverletzungen ist im Kriegsministerium eine besondere Untersuchungsstelle eingerichtet worden. Es wird gebeten, dieser alle Fälle, aber auch nur solche mitzu-teilen, in denen Augenzeugen dafür benannt werden können, daß feindliche Militär- oder Zivilpersonen sich unseren Truppen gegenüber der Verletzung des Kriegs-rechts schuldig gemacht haben. Die Adresse lautet: Kriegsministerium (Militäruntersuchungsstelle für Verletzungen des Kriegsrechts), Berlin W. 66, Leipziger Straße 5.

Für Fahnenjunker. Wie wir von maßgebender Seite erfahren, ist der Antrag zur Offizierslaufbahn bei den Bataillionsgruppen so groß, daß zurzeit Anträge auf Annahme als Fahnenjunker gar keine Aussicht auf Erfolg haben. Sämtliche Stellen sind nicht nur voll besetzt, sondern sogar bis auf längere Zeit hinaus überfüllt. — Es wird noch bemerkt, daß nach den bestehenden Bestimmungen eine Einstellung als Fahnen-junker bei den Pflüger-, Luftschiffer- und Kraftfahr-truppen überhaupt nicht erfolgen kann. Eine große Aussicht auf Erfolge versprechen aber Anträge, die auf Einstellung als Fahnenjunker bei der Infanterie, be-sonders bei den Regimentern an der Grenze, gestellt werden.

Die Jugendwehr im Amtsbezirk Karlsruhe zählt nunmehr 1350 Mitglieder. Man teilt uns dazu noch mit:

Mannheim, 29. Okt. Eine Mannheimer Firma hatte sich wegen der schlechten Behandlung der Deutschen in französischen Gefangenenlagern an das Auswärtige Amt in Berlin um Abhilfe gewandt und von dort dann folgende Antwort erhalten: „Aus Anlaß der laut-gewordenen Klagen über schlechte Behandlung der Deutschen in den französischen Gefangenenlagern sind die erforderlichen Schritte unternommen worden, damit durch die Botschaft der Vereinigten Staaten von Amerika in Paris Erkundigungen über die Lage der deutschen Gefangenen in Frankreich eingezogen und etwaige Uebelstände unverzüglich abgestellt werden.“ — Am Neckarauer Uebergang ereignete sich gestern ein tödlicher Unglücksfall. Ein 3½-jähriger Knabe namens Forg, dessen Vater zur Zeit in Straßburg Kriegsdienst tut, wurde von einem Wagen der elektrischen Straßenbahn erfasst, wobei dem Knaben beide Beine abgefahren wurden. Das Kind war sofort tot.

Ueberlingen, 29. Okt. In Sipplingen schlüpfte das etwa zweijährige Kind des Kronen-wirris Ernst Berg in einem unbewachten Augen-blick unter die geschlossene Schranke auf den Bahn-förper. Das Kind wurde von einem Personenzug erfasst und so schwer verletzt, daß der Tod eintrat.

Aus dem Stadtkreise.

Hoftrauer. Wegen Ablebens der verwitweten Her-zogin Adelwode von Wodena, Prinzessin von Bayern, legt der Großherzogliche Hof vom 29. d. an Trauer auf 8 Tage bis zum 5. November einschließlich nach der 4. Stufe der Trauerordnung an.

Das Amliche Verkündigungsblatt Nr. 83 (Karlsruher Tagblatt) für den Amtsgerichtsbezirk Karlsruhe enthält unter anderem Bekanntmachungen über Schutz der Briefkasten, Maul- und Klauenpeuche, Verkehr mit Kraftwagen und Fahrrädern, Auszug aus den Verurteil-ten, Ausschreiben.

Silberprägungen. Zur Verfertigung unseres Be-standes an Silbermünzen kaufen die amtlichen Münzanstalten gegenwärtig auch einheimisches Prunt- und Gebrauchsilber, das keinen Kupfergehalt besitzt, an; es können silberne Bestecke, Teller, Besteck, alte Ringe, Medaillen, Ketten usw. in Be-tracht. Durch die Zuführung solcher Gegenstände an die Münzen wird den wirtschaftlichen und vaterlän-dischen Interessen gedient.

Dank der Truppen für Liebesgaben. Beim Ober-bürgermeister sind Dankschreiben eingegangen vom Landsturm-Infanterie-Bataillon Karlsruhe, vom Feld-artillerie-Regiment Nr. 14, vom Feldartillerie-Regiment Nr. 50 für die gefandenen Liebesgaben.

Unterstützungsgesuche. Bis zum 10. Oktober sind nach amtlicher Mitteilung bei den Bezirksamtern 77 015 Gesuche von Familien in den Heeresdienst eingetretener Mannschaften um Unter-stützung eingelaufen. Von diesen Gesuchen sind bis zu diesem Zeitpunkt 71 965, d. i. 93,4 %, durch Bewilligung der Unterstützung und 2672, d. i. 3,5 %, durch Abweisung erledigt worden; bei 2378, d. i. 3,1 %, konnte die Entscheidung noch nicht getroffen werden. Bis Ende September 1914 sind an Unterstützungen im Großherzogtum 3 025 232 M. ausbezahlt worden; hier-von entfielen 2 236 372 M. auf die gesetzlichen Mindestbeträge, 788 860 auf Mehrbeträge.

Kriegsrechtsverletzungen. Zur Feststellung der von unseren Feinden begangenen Kriegsrechtsverletzungen ist im Kriegsministerium eine besondere Unter-suchungsstelle eingerichtet worden. Es wird gebeten, dieser alle Fälle, aber auch nur solche mitzu-teilen, in denen Augenzeugen dafür benannt werden können, daß feindliche Militär- oder Zivilpersonen sich unseren Truppen gegenüber der Verletzung des Kriegs-rechts schuldig gemacht haben. Die Adresse lautet: Kriegsministerium (Militäruntersuchungsstelle für Verletzungen des Kriegsrechts), Berlin W. 66, Leipziger Straße 5.

Für Fahnenjunker. Wie wir von maßgebender Seite erfahren, ist der Antrag zur Offizierslaufbahn bei den Bataillionsgruppen so groß, daß zurzeit Anträge auf Annahme als Fahnenjunker gar keine Aussicht auf Erfolg haben. Sämtliche Stellen sind nicht nur voll besetzt, sondern sogar bis auf längere Zeit hinaus überfüllt. — Es wird noch bemerkt, daß nach den bestehenden Bestimmungen eine Einstellung als Fahnen-junker bei den Pflüger-, Luftschiffer- und Kraftfahr-truppen überhaupt nicht erfolgen kann. Eine große Aussicht auf Erfolge versprechen aber Anträge, die auf Einstellung als Fahnenjunker bei der Infanterie, be-sonders bei den Regimentern an der Grenze, gestellt werden.

Die Jugendwehr im Amtsbezirk Karlsruhe zählt nunmehr 1350 Mitglieder. Man teilt uns dazu noch mit:

Ertrag des Abends dürfte dem wohltätigen Zweck einen nennenswerten Betrag zugeführt haben. D. B.

Theater und Musik.

Großherzogliches Hoftheater.

Vom Bureau wird uns geschrieben: In dem für Mittwoch, den 4. November angekündigten Kon-zert wird Kapellmeister Seeber von der Floc, der bis jetzt hauptsächlich in Schweden und Dänemark tätig war, Werke nordischer Meister dirigieren. Kapellmeister Seeber von der Floc ist geborener Badener und zurzeit Kriegsfreiwilliger beim Leib-Dragoonen-Regiment.

Berliner Theater. Aus Berlin wird gemeldet: Außer klassischen Werken werden die Bühnen Max Reinhardt's von deutschen Dichtern der Gegenwart demnächst Stücke von Gerhart Haupt-mann, Karl Sternheim und Emil Strauß bringen. Von Gerhart Hauptmann wird als erstes Werk „Schluck und Jan“ im Spielplan er-scheinen. Emil Strauß kommt mit einem neuen Drama „Don Pedro“ zu Worte und von Karl Sternheim wurde ein neues vollendetes Drama „Das leidende Weib“ (nach dem gleich-namigen Trauerspiel v. M. Klingers) zur baldigen Aufführung erworben.

m. Zum Tode von Richard Heuberger. Der be-kannte Komponist und Musikchriftsteller Richard Heuberger, der wie bereits gestern gemeldet, im Alter von 65 Jahren in Wien gestorben ist, war am 18. Juni 1850 in Graz geboren. Er widmete sich zuerst dem Ingenieurberuf, bestand 1875 die Staatsprüfung und ging erst 1878 zur Musik über; er wurde Chorleiter des Akademischen Gesang-

Es ist eine Freude zu sehen, mit welchem Interesse und Eifer die Jungmannschaft dem freiwilligen Dienst obliegt. Das Ausbildungspersonal widmet sich mit an-erkannter Hingebung seiner Aufgabe, die bei dem Umfang des Lehrstoffes und der genauen Einbildung der militärischen Formen und Kommandos nicht leicht ist. Die neun Kompanien sind fleißig bei der Arbeit auf ihren Übungsplätzen und in den Unterrichtslokalen, wo sie theoretische Unterweisung in den Vorschriften des Exerzierregiments und der Felddienstordnung er-halten. Das königliche Garnisonkommando hat in dankenswerter Weise den Exerzierplatz bei der Greno-dierkaserne samt den dortigen Hindernisbahnen und Turngeräten zur Verfügung gestellt. Neuanmeldungen werden in den nächsten Tagen noch angenommen, und zwar ausnahmsweise auch solcher jungen Leute, die noch nicht das 16. Lebensjahr zurückgelegt haben, sofern sie körperlich gut entwickelt sind.

Anlauf von Schwarzwälder Kirchen- und Zwickel-gewässer. Die Badische Landwirtschaftskammer ladet auch für dieses Jahr die Landwirte im Großherzogtum Baden, die bereit sind, naturreines Kirchen- und Zwickelgewässer zum Verkauf zu bringen, ein, von jeder Sorte zwei halbe Flaschen bis spätestens 10. November an die Landwirtschaftskammer Karlsruhe, Stefanienstraße 43, zur Prüfung unter Ausfüllung eines für jede Sorte und jeden Jahrgang von dieser vorher zu beziehenden Anmeldebogens ein-zufenden. Je nach dem Ergebnis dieser Prüfung beabsichtigt die Badische Landwirtschaftskammer, das angebotene Quantum gegen bar zu erwerben, um es dann später an Konsumenten abzugeben.

Rekonvaleszenten in der Schweiz. Eine amtliche Be-kanntmachung der Schweizer Behörden besagt: Es ist die Frage aufgeworfen worden, ob Angehörige kriegs-führender Staaten, die im Kriege verwundet wurden oder erkrankten, zu ihrer Heilung oder Rekonvaleszenz schweizerische Kurorte besuchen oder sich in der Schweiz in Familien pflegen lassen können, ohne befürchten zu müssen, interniert zu werden, voraus-gesetzt natürlich, daß diese Personen Zivilkleidung tragen. Der Bundesrat hat diese Frage bejaht, da eine Verpflückung, darüber Nachforschungen anzustellen, ob Leute, die das Schweizer Gebiet in Zivilkleidung betreten, Angehörige eines kriegsführenden Heeres sind oder nicht, nicht anerkannt werden könne. Darüberhin-fer sei sich der Bundesrat bemüht, den kriegsführenden Staaten einen Dienst zu leisten, wenn er ihren Angehörigen ohne formelle Schwierigkeiten und Behin-derungen die gewinnliche Pflege ermögliche und ihnen zur Genesung ver helfe. Wegen näherer Auskunft werde man sich an die Amliche Auskunftsstelle der Schweizerischen Bundesbahnen im Internationalen öffentlichen Verkehrs-bureau in Berlin, Unter den Linden 14.

Gebet-Anruf. Die Verbreiter der englischen Ketten-gebete scheuen sich nicht, ihre geschnackten Briefe sogar an Verwandte zu richten. Daß durch die entsetzliche Erregung deren Beförderung nicht gefördert wird, bedenken diese gewissenlosen Seelen nicht. Eine Karte, die an den Bigelbedelweil M. gerichtet ist, wurde der Polizei übergeben. Die Verbreiter derartigen Gebetschreiben werden nach § 360 Ziff. 11 bestraft, sobald sie ermittelt sind. Wie wir erfahren, sind bei der Polizei zahlreiche Gebetsbriefe eingelaufen, nach deren Verbenen die Polizei forscht.

Unfälle. Auf der östlichen Kaiserstraße wurde ein mit Petroleum beladener Wagen durch einen Straßen-bahnwagen von hinten angefahren und zur Seite ge-schleudert, was zur Folge hatte, daß ein lediger Fuhr-mann aus Beierheim unter den Petroleumwagen fiel und überfahren wurde. Er erlitt Verletzungen am Kopf und rechten Oberarm. Ferner wurde das Fuhr-werk und das Lastauto erheblich beschädigt. — Aus Unvorsichtigkeit sprang ein 8 Jahre alter Knabe in der Luisenstraße gegen einen Radfahrer; das Kind wurde zu Boden geschleudert und war längere Zeit bewußt-los, scheint aber ernstere Verletzungen nicht erlitten zu haben. — Beim Ausweichen vor einem Militärwagen fuhr ein Personentransportwagen an der Kreuzung von Karl- und Gartenstraße gegen einen Baum und wurde stark beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

Veranstaltungen, Vereine und Vorbereitungen.

Willy Burmeister gibt am 6. November hier ein Konzert, dessen Reinertrag der Kriegsanleihe über-wiesen wird. Es ist dies das 13. Konzert einer großen Tournee, die Burmeister zu wohltätigen Zwecken in Deutschland und Oesterreich unternimmt. Das eine hochherzige Tat des bedeutenden Geigers. Das Konzert findet am 6. November, abends 8¼ Uhr im Museums-saal statt. Karten in der Hofmusikalien-handlung Hugo Kunz, Naaf, bereits zu haben.

Eine Gedächtnisfeier zu Ehren der gefallenen Krieger veranstalten die militärischen Vereine von Karlsruhe am Sonntag, 1. November. (S. d. Anz.)

Kunst und Wissenschaft.

L. Helleran ohne Jaques Dalcroze. Aus Dres-den wird gemeldet: Die Bildungsanstalt Dalcroze hat sich von Jaques Dalcroze los-gesagt. Ihr Bestand auf neuer Grund-lage ist gesichert.

m. Zum 60. Geburtstag von Adolf Erman. Ge-heimer Regierungsrat Prof. Dr. Adolf Erman, der berühmte Ägyptologe der Berliner Universität und Direktor der Ägyptischen Abteilung (31. Okt.) seiner Museen, vollendet morgen Samstag (30. Okt.) sein 60. Lebensjahr. Seine Arbeiten sind auf dem Felde der Ägyptologie bahnbrechend geworden, wobei er für eine historische Betrachtung der ägyptischen Sprache die Grundlagen schuf, daß er ägyptischen Sprüche des Mittelalters kritisch unter-suchte, daß er die Religion des Volkes lebendig zu machen wußte. Sein zweifelhafte Altertum, Ägypten und ägyptisches Leben, seine ägyptische Grammatik, sein Buch über ägyptische Religion, in den Handbüchern der Museen erschienen, sind seine Hauptwerke. Die von Heinrich Brugsch gegründete Zeitschrift für ägyptische Sprache und Altertumskunde gibt er heraus.

Standesbuch-Auszüge.

Heiratungen. 20. Oktober: Georg Kient...
Todesfälle. 28. Oktober: Rosaie Wagner...

Der Krieg.

Der gestrige Tagesbericht.

(Bereits durch Extrablatt mitgeteilt.)
Berlin, 29. Okt., vormittags. (Mitteltung...)

Die Opfer der „Karlruhe“.

Die „Times“ veröffentlicht nun auch die Liste der...
von dem Kleinen Kreuzer „Karlruhe“ im Atlantischen Ozean versenkt...

Der Vorwand zur portugiesischen Kriegserklärung.

London, 28. Okt. (Nichtamtlich.) Dem Neuterischen...
Bureau wird aus Lissabon vom 27. Oktober gemeldet...

Die Ausschreitungen gegen Deutsche in London.

(Eigener Drahtbericht.)
London, 29. Okt. Von der holländischen Grenze...
wird der „Kön. Ztg.“ gemeldet:

Die Kämpfe in Kamerun.

(Eigener Drahtbericht.)
Rom, 29. Okt. Londoner Meldungen zufolge...
machen die deutschen Streitkräfte in Kamerun den Franzosen...

Die Kämpfe in Bulgarien.

(Eigener Drahtbericht.)
Wien, 29. Okt. (Nicht amtlich.) Die „Reichspost“...
meldet aus Sofia: Der Vizepräsident der Sobranje...

Die Kämpfe in Italien.

(Eigener Drahtbericht.)
Rom, 29. Okt. Der „Kön. Ztg.“ wird aus...
Rom berichtet: Der italienische Ministerpräsident...

Die Kämpfe in Serbien.

(Eigener Drahtbericht.)
Belgrad, 29. Okt. (Nichtamtlich.) Die...
Serbische Regierung hat die abschließende Antwort...

Die Kämpfe in Rumänien.

(Eigener Drahtbericht.)
Bukarest, 29. Okt. (Nichtamtlich.) Die...
Rumänische Regierung hat die abschließende Antwort...

Die Kämpfe in Griechenland.

(Eigener Drahtbericht.)
Athens, 29. Okt. (Nichtamtlich.) Die...
Griechische Regierung hat die abschließende Antwort...

Die Kämpfe in Rumänien.

(Eigener Drahtbericht.)
Bukarest, 29. Okt. (Nichtamtlich.) Die...
Rumänische Regierung hat die abschließende Antwort...

Die Kämpfe in Serbien.

(Eigener Drahtbericht.)
Belgrad, 29. Okt. (Nichtamtlich.) Die...
Serbische Regierung hat die abschließende Antwort...

Die Kämpfe in Rumänien.

(Eigener Drahtbericht.)
Bukarest, 29. Okt. (Nichtamtlich.) Die...
Rumänische Regierung hat die abschließende Antwort...

Die Kämpfe in Serbien.

(Eigener Drahtbericht.)
Belgrad, 29. Okt. (Nichtamtlich.) Die...
Serbische Regierung hat die abschließende Antwort...

Die Kämpfe in Rumänien.

(Eigener Drahtbericht.)
Bukarest, 29. Okt. (Nichtamtlich.) Die...
Rumänische Regierung hat die abschließende Antwort...

Die Kämpfe in Serbien.

(Eigener Drahtbericht.)
Belgrad, 29. Okt. (Nichtamtlich.) Die...
Serbische Regierung hat die abschließende Antwort...

Die Kämpfe in Rumänien.

(Eigener Drahtbericht.)
Bukarest, 29. Okt. (Nichtamtlich.) Die...
Rumänische Regierung hat die abschließende Antwort...

Die Kämpfe in Serbien.

(Eigener Drahtbericht.)
Belgrad, 29. Okt. (Nichtamtlich.) Die...
Serbische Regierung hat die abschließende Antwort...

Die Kämpfe in Rumänien.

(Eigener Drahtbericht.)
Bukarest, 29. Okt. (Nichtamtlich.) Die...
Rumänische Regierung hat die abschließende Antwort...

Die Kämpfe in Serbien.

(Eigener Drahtbericht.)
Belgrad, 29. Okt. (Nichtamtlich.) Die...
Serbische Regierung hat die abschließende Antwort...

Die Opfer der „Karlruhe“.

Die „Times“ veröffentlicht nun auch die Liste der...
von dem Kleinen Kreuzer „Karlruhe“ im Atlantischen Ozean versenkt...

Der Vorwand zur portugiesischen Kriegserklärung.

London, 28. Okt. (Nichtamtlich.) Dem Neuterischen...
Bureau wird aus Lissabon vom 27. Oktober gemeldet...

Die Ausschreitungen gegen Deutsche in London.

(Eigener Drahtbericht.)
London, 29. Okt. Von der holländischen Grenze...
wird der „Kön. Ztg.“ gemeldet:

Die Kämpfe in Kamerun.

(Eigener Drahtbericht.)
Rom, 29. Okt. Londoner Meldungen zufolge...
machen die deutschen Streitkräfte in Kamerun den Franzosen...

Die Kämpfe in Bulgarien.

(Eigener Drahtbericht.)
Wien, 29. Okt. (Nicht amtlich.) Die „Reichspost“...
meldet aus Sofia: Der Vizepräsident der Sobranje...

Die Kämpfe in Italien.

(Eigener Drahtbericht.)
Rom, 29. Okt. Der „Kön. Ztg.“ wird aus...
Rom berichtet: Der italienische Ministerpräsident...

Die Kämpfe in Serbien.

(Eigener Drahtbericht.)
Belgrad, 29. Okt. (Nichtamtlich.) Die...
Serbische Regierung hat die abschließende Antwort...

Die Kämpfe in Rumänien.

(Eigener Drahtbericht.)
Bukarest, 29. Okt. (Nichtamtlich.) Die...
Rumänische Regierung hat die abschließende Antwort...

Die Kämpfe in Serbien.

(Eigener Drahtbericht.)
Belgrad, 29. Okt. (Nichtamtlich.) Die...
Serbische Regierung hat die abschließende Antwort...

Die Kämpfe in Rumänien.

(Eigener Drahtbericht.)
Bukarest, 29. Okt. (Nichtamtlich.) Die...
Rumänische Regierung hat die abschließende Antwort...

Die Kämpfe in Serbien.

(Eigener Drahtbericht.)
Belgrad, 29. Okt. (Nichtamtlich.) Die...
Serbische Regierung hat die abschließende Antwort...

Die Kämpfe in Rumänien.

(Eigener Drahtbericht.)
Bukarest, 29. Okt. (Nichtamtlich.) Die...
Rumänische Regierung hat die abschließende Antwort...

Die Kämpfe in Serbien.

(Eigener Drahtbericht.)
Belgrad, 29. Okt. (Nichtamtlich.) Die...
Serbische Regierung hat die abschließende Antwort...

Die Kämpfe in Rumänien.

(Eigener Drahtbericht.)
Bukarest, 29. Okt. (Nichtamtlich.) Die...
Rumänische Regierung hat die abschließende Antwort...

Die Kämpfe in Serbien.

(Eigener Drahtbericht.)
Belgrad, 29. Okt. (Nichtamtlich.) Die...
Serbische Regierung hat die abschließende Antwort...

Die Kämpfe in Rumänien.

(Eigener Drahtbericht.)
Bukarest, 29. Okt. (Nichtamtlich.) Die...
Rumänische Regierung hat die abschließende Antwort...

Die Kämpfe in Serbien.

(Eigener Drahtbericht.)
Belgrad, 29. Okt. (Nichtamtlich.) Die...
Serbische Regierung hat die abschließende Antwort...

Die Kämpfe in Rumänien.

(Eigener Drahtbericht.)
Bukarest, 29. Okt. (Nichtamtlich.) Die...
Rumänische Regierung hat die abschließende Antwort...

Die Kämpfe in Serbien.

(Eigener Drahtbericht.)
Belgrad, 29. Okt. (Nichtamtlich.) Die...
Serbische Regierung hat die abschließende Antwort...

Die Kämpfe in Rumänien.

(Eigener Drahtbericht.)
Bukarest, 29. Okt. (Nichtamtlich.) Die...
Rumänische Regierung hat die abschließende Antwort...

Die Kämpfe in Serbien.

(Eigener Drahtbericht.)
Belgrad, 29. Okt. (Nichtamtlich.) Die...
Serbische Regierung hat die abschließende Antwort...

Der Vorwand zur portugiesischen Kriegserklärung.

London, 28. Okt. (Nichtamtlich.) Dem Neuterischen...
Bureau wird aus Lissabon vom 27. Oktober gemeldet...

Die Ausschreitungen gegen Deutsche in London.

(Eigener Drahtbericht.)
London, 29. Okt. Von der holländischen Grenze...
wird der „Kön. Ztg.“ gemeldet:

Die Kämpfe in Kamerun.

(Eigener Drahtbericht.)
Rom, 29. Okt. Londoner Meldungen zufolge...
machen die deutschen Streitkräfte in Kamerun den Franzosen...

Die Kämpfe in Bulgarien.

(Eigener Drahtbericht.)
Wien, 29. Okt. (Nicht amtlich.) Die „Reichspost“...
meldet aus Sofia: Der Vizepräsident der Sobranje...

Die Kämpfe in Italien.

(Eigener Drahtbericht.)
Rom, 29. Okt. Der „Kön. Ztg.“ wird aus...
Rom berichtet: Der italienische Ministerpräsident...

Die Kämpfe in Serbien.

(Eigener Drahtbericht.)
Belgrad, 29. Okt. (Nichtamtlich.) Die...
Serbische Regierung hat die abschließende Antwort...

Die Kämpfe in Rumänien.

(Eigener Drahtbericht.)
Bukarest, 29. Okt. (Nichtamtlich.) Die...
Rumänische Regierung hat die abschließende Antwort...

Die Kämpfe in Serbien.

(Eigener Drahtbericht.)
Belgrad, 29. Okt. (Nichtamtlich.) Die...
Serbische Regierung hat die abschließende Antwort...

Die Kämpfe in Rumänien.

(Eigener Drahtbericht.)
Bukarest, 29. Okt. (Nichtamtlich.) Die...
Rumänische Regierung hat die abschließende Antwort...

Die Kämpfe in Serbien.

(Eigener Drahtbericht.)
Belgrad, 29. Okt. (Nichtamtlich.) Die...
Serbische Regierung hat die abschließende Antwort...

Die Kämpfe in Rumänien.

(Eigener Drahtbericht.)
Bukarest, 29. Okt. (Nichtamtlich.) Die...
Rumänische Regierung hat die abschließende Antwort...

Die Kämpfe in Serbien.

(Eigener Drahtbericht.)
Belgrad, 29. Okt. (Nichtamtlich.) Die...
Serbische Regierung hat die abschließende Antwort...

Die Kämpfe in Rumänien.

(Eigener Drahtbericht.)
Bukarest, 29. Okt. (Nichtamtlich.) Die...
Rumänische Regierung hat die abschließende Antwort...

Die Kämpfe in Serbien.

(Eigener Drahtbericht.)
Belgrad, 29. Okt. (Nichtamtlich.) Die...
Serbische Regierung hat die abschließende Antwort...

Die Kämpfe in Rumänien.

(Eigener Drahtbericht.)
Bukarest, 29. Okt. (Nichtamtlich.) Die...
Rumänische Regierung hat die abschließende Antwort...

Die Kämpfe in Serbien.

(Eigener Drahtbericht.)
Belgrad, 29. Okt. (Nichtamtlich.) Die...
Serbische Regierung hat die abschließende Antwort...

Die Kämpfe in Rumänien.

(Eigener Drahtbericht.)
Bukarest, 29. Okt. (Nichtamtlich.) Die...
Rumänische Regierung hat die abschließende Antwort...

Die Kämpfe in Serbien.

(Eigener Drahtbericht.)
Belgrad, 29. Okt. (Nichtamtlich.) Die...
Serbische Regierung hat die abschließende Antwort...

Die Kämpfe in Rumänien.

(Eigener Drahtbericht.)
Bukarest, 29. Okt. (Nichtamtlich.) Die...
Rumänische Regierung hat die abschließende Antwort...

Die Kämpfe in Serbien.

(Eigener Drahtbericht.)
Belgrad, 29. Okt. (Nichtamtlich.) Die...
Serbische Regierung hat die abschließende Antwort...

Die Kämpfe in Rumänien.

(Eigener Drahtbericht.)
Bukarest, 29. Okt. (Nichtamtlich.) Die...
Rumänische Regierung hat die abschließende Antwort...

Die Kämpfe in Serbien.

(Eigener Drahtbericht.)
Belgrad, 29. Okt. (Nichtamtlich.) Die...
Serbische Regierung hat die abschließende Antwort...

Umtrieben gegen Oesterreich-Ungarn festzustellen, und...
damit zugleich zu urteilen, ob die österreichisch-ungarische...
Regierung sich derartige Umtriebe gegen den Bestand des eigenen...
Staates gerichtete Umtriebe vom serbischen Königreich...
weiter ruhig gefallen lassen sollte.

Vom badischen Roten Kreuz.

Karlsruhe, 29. Okt. Die Frage, ob Sanitätär...
auf dem Feld zu ihrer Notwehr zu bewaffnen seien, ist im Hinblick...
auf vorgekommene Fälle von den Juristen des Kriegsministeriums...
im Hinblick auf die Bestimmungen der Genfer Konvention...
geprüft und bejaht worden. Großherzogin Luise teilt mit, ihre...
Tochter, die Königin von Schweden, habe eine schwedische...
Dame hierhergeschickt, um die Einrichtungen des Roten Kreuzes...
zu studieren. Die Königin sei überzeugt, dass diese...
Einrichtungen auf dem besten Stande sind. Zugleich werden die...
Grüße der Königin übermittelt.

Geheimrat Dr. von Dechauer berichtet über den letzten...
Liebesgabenzug, der aus 10 Wagen bestand: 7 Güterwagen mit...
Gaben, 1 Wagen für die beiden Autos, die sich wieder sehr bewährten...
und von der Firma Moninger (zum zweitenmale) und von Oberst...
von Salmtun gestellt waren, 1 Personenwagen und einem...
weiteren Güterwagen. Mit dieser Mähe gelangte man zum 14. Armeekorps...
dessen Autowagen die Liebesgaben übernahmen. Die Gaben...
waren hochwillkommen, da dieses Korps seit langer Zeit...
nichts erhalten hatte. (Die vorletzte von Generalleutnant...
von Böckmann geleitete Sendung ging am 14. Reserverekorps.)...
Künftig wolle man darauf achten, dass nicht zu große...
Kisten genommen werden, da einige von den Sanitätären...
kaum gehandhabt werden konnten. Auf dem Rückwege...
begleitete dem Begleitpersonal des Juges das Reserve-Regiment...
109 mit dem Generalleutnant Rind von Walden in der Spitze...
Es wurden herzliche Begrüßungen ausgetauscht; jetzt...
ruht sich die Garnison von Badenweiler auf dem Feld...
unter der Erde.

Den Truppen fehlt es, wie Oberbaurat Rehböck...
mitteilte, an Beleuchtungsmitteleinrichtungen; überall herrscht...
Dunkelheit. Also Petroleumlaternen und Kerzen aller Art...
wären nötig. Nach einem bisher nicht berücksichtigten...
Gegenstand erlosch sich ein wahrer Notschrei: nach...
Stiefelzähern! Wenn die Soldaten oft tagelang die...
Stiefel nicht von den Füßen bekommen, sind diese...
schwer anzuziehen und Stiefelzähler sind nicht da! Die...
Zigarette in den Ciappen sind an allerlei Material...
bedürftiger als die in der Front, denn aus der Front werden...
die Verwundeten sobald wie möglich nach den Ciappen...
gebracht. Wir geben hier die Gesamtzahl einiger...
Gegenstände, die bis jetzt vom Roten Kreuz ins Feld...
befördert wurden: Hemden 37 285, Unterhosen 24 109, ...
Unterjacken 2874, Socken 89 660 Paar, Taschentücher...
42 059, Zigarren 409 570, Zigaretten 157 610, ...
Postkarten 51 956, außerdem eine große Anzahl...
sonstiger Gegenstände, deren Aufzählung zu viel Raum...
wegnehmen würde. Nebenbei forderte auch, mit der Post...
sowie Zigarren an die Soldaten zu senden wie nur möglich.

Die Zustellung von Postpaketen an hier befindliche...
Verwundete in Zigaretten geschieht jetzt wieder durch die...
Post selbst, weil die Menge so angewachsen ist, dass sie...
nicht nur in Pferdewagen befördert werden kann. Wer dem...
Roten Kreuz Quartierzettel schenkt, wolle beachten, dass...
eine Bescheinigung des Quartierherrn über die Dauer des...
Quartiers darauf stehen muß, weil die Ausbezahlung sonst...
nur mit Bitterungen möglich ist. Zur Aufbewahrung von...
Wintermänteln an Karstfeldern usw. für die Stadt...
Karlsruhe den Keller im alten Bahnhof eingeräumt, weil die...
einzelnen Zigaretten nicht genügende Keller haben. Das...
Kriegsministerium wünscht, dass die Verwundeten auch...
Gemüse erhalten; Dörrgemüse sind daher auch sehr...
erwünscht. Der Vorstand des Roten Kreuzes hat zur...
Überführung von Verwundeten vom alten Bahnhof in die...
Lazarette zwei Krankenautos bestellt, die vier liegende...
Kranke und 2 Sanitätär beim Autofahren aufnehmen...
können. Die Autos werden von der Firma Matthes in...
Straßburg in 14 Tagen geliefert und kosten 11 000...
Mark. Für den Transport auf den Bahnsteigen sind 2...
Krankenstühle vorhanden, die aber oft nicht reichen. Erbeten...
werden 2 weitere Krankenstühle. Ein Transport von 40 000...
Soden ist notwendig, Strickwolle ist vorhanden und wird...
abgegeben für freiwillige Strickarbeit Kaiserstraße 178, ...
Edel-Hirschstraße 47, 1. Stock. Die Beschäftigungsstelle in...
der alten Bahnhof arbeitet wie bisher weiter. Die fertigen...
Soden müssen in Paketen von Montag, 2. November bis...
Mittwoch, 4. November abgepackt werden, und zwar dort, wo...
die Wolle in Empfang genommen wurde. Nächste Sitzung: ...
Mittwoch, 4. November, vormittags 11 Uhr.

Der Anteil des serbischen Kronprinzen an der Serajewer Mordtat. (Eigener Drahtbericht.) Aus Wien wird uns geschrieben: Der...
inmitten des Krieges durchgeführte und darum kaum beachtete...
Prozess gegen die Mörder des österreichisch-ungarischen...
Thronfolgerpaars hat doch bedeutungsvolle Mitteilungen...
über die hochverräterischen Umtriebe gegen Oesterreich-Ungarn...
gebracht. Das umfangreiche sogenannte „Dossier“, das nach der...
Voruntersuchung über den Mordanschlag von der österreichischen...
Regierung den Mächten zur Einsicht übergeben wurde, hat eine...
Fülle von Einzelheiten mitgeteilt, aus denen klar herorgeht, daß...
alle gegen Oesterreich-Ungarn gerichteten hochverräterischen...
Machenschaften ihren Ursprung im Königreiche Serbien hatten. Dargetan...
wurde auch, daß die serbische Mitwirkung keineswegs eines...
gewissen offiziellen Anstriches entbehre. Man war aber nach...
Belanngabe dieses Dossiers doch noch immer der Meinung, es...
nur mit untergeordneten Regierungsorganen in Serbien zu tun...
zu haben. Die Durchführung der Hauptverhandlung gegen die...
Mörder zu Serajewo hat nun da volle Klarheit gebracht. Schon...
einer der Hauptangeklagten, der Segher Gabrinowitsch, der die...
wirkungslos gebliebene Bombe gegen den Wagen, in dem das...
Thronfolgerpaar saß, schleuberte, hat in seiner Einvernahme...
erzählt, daß er durch die Vermittlung des Direktors der serbischen...
Staatsdruckerei in Belgrad, in der er beschäftigt war, dem...
serbischen Kronprinzen in später Nachmittags vorgeführt wurde, und...
daß er mit diesem eine Unterredung hatte, über deren Inhalt er...
keine Mitteilung machen wollte.

In der weiteren Folge haben nun mehrere Zeugen bestätigt, daß...
zwischen den zur Verbreitung hochverräterischer Bestimmung...
unter den Serben in Oesterreich und in Ungarn geborenen...
Agenten und dem Kronprinzen von Serbien recht innige Beziehungen...
bestanden. So wurden zur Zeit des Besuches der Agrar...
Universität in Belgrad im Jahre 1912 zwei hochschüler (österreichische...
Staatsangehörige) vom serbischen Kronprinzen Alexander in...
Audienz empfangen. Bei dieser Unterredung wurde über die...
Verbreitung der südslawischen Idee unter den südslawischen...
Hochschülern in den Schulen in Oesterreich-Ungarn...
gesprochen. Die Agrar-Universität hatte damals auch, wie der...
Zeuge Dragan Bublitsch ausföhrte, von der Belgrader Regierung...
Geldmittel bekommen, und bald darauf erfolgte der...
Mordanschlag gegen den Banus von Kroatien. Auch der...
Luta Jugitsch, der es auf das Leben des kroatischen...
Statthalters abgesehen hatte, war einer jener Begünstigten, die...
sich der persönlichen Bekanntschaft des serbischen Kronprinzen...
rühmen dürfen. Der Zweck der von Belgrad aus eingeleiteten...
südslawischen Studentebewegung war nach den Angaben von...
Zeugen des Serajewer Prozesses die Vorbereitung der...
Revolution im Falle eines Krieges Serbiens gegen Oesterreich-Ungarn. Deshalb...
sind auch die kroatischen Studenten, so oft einer von ihnen nach...
Belgrad kam, vom Kronprinzen Alexander oder von einem serbischen...
General empfangen worden. Als dann dem Luta Jugitsch, der...
den Mordanschlag auf den Banus von Kroatien verübt hatte, in...
Agrar der Prozeß gemacht wurde, hat ein serbischer...
Universitätsprofessor aus Belgrad allen Einzelheiten die...
Grüße des Prinzen Alexander nach Agrar überbracht. Das sind...
einige Einzelheiten aus dem Prozesse gegen Princip, Gabrinowitsch...
und Genossen; sie verdienen wohl festgehalten zu werden, wenn...
auch der Verlauf der Dinge seit dem Serajewer Mordanschlag...
deutlich bewiesen hat, daß nicht die Revolverkugeln des...
Prinzip die Veranlassung zum jetzigen Kriege waren, sondern...
nur das Zeichen zum Vorschlag. Diese Einzelheiten verdienen...
in einer besonderen Schrift verbreitet zu werden, jedenfalls...
sollten sie aber bei den Friedensverhandlungen nach...
Abschluss des Krieges auf dem Tische der Unterhändler...
ihren Platz finden, damit diese auf Grund gerichtlicher...
Möglichkeiten Klären in die Lage kommen, den Anteil der...
serbischen Regierung und der serbischen Hofkreise an den...
hochverräterischen

Kleine Kriegszeitung.

Die Deutschen in Reims. In wie hohem Maße die...
französischen Ausstreunungen über die Barbarei der Deutschen...
selbst an dem Ciend der von uns besetzten Landessteile...
schuld ist, geht auch aus einer deutschfeindlichen Quelle...
hervor. Das „Journal de Geneve“ bringt am 21. Oktober...
einen Bericht seines Korrespondenten aus Reims, welches...
bekanntlich im September in unserem Besitz gewesen ist. Dieser...
hatte eine Unterredung mit seinem Hotelier und berichtet...
wörtlich: „Der Hotelier bedauert, beim Anmarsch der Deutschen...
geschloßen zu sein. Was wollen Sie? Man sage, daß sie den...
Einnehmern die Hände abschneiden würden. Ich bin mit den...
anderen abgereist. Und dann haben sie die Tür meines...
Hotels erbrochen und sich dort einquartiert, wobei sie den...
Keller, der alte Weine enthält, ausranteten. Diejenigen von...
uns, die in ihren Häusern geblieben sind, haben sich...
nicht zu belagern gehabt. Die Restaurateure haben sogar...
Gute Geschäfte gemacht.“

Antliche Einschränkung des Weizenverbrauchs. Der...
Vorrat an feinem Weizenmehl ist in Holland so zusammengeschmolzen, daß...
schon seit Wochen das Baden von Weizenbrot durch eine...
Polizeiverordnung auf eine geringe Menge beschränkt und...
durch Schrotbrot ersetzt wurde. Bei zuwiderhandelnden...
Bäckern wurden die feinstbrüchigen konfiszieren. Dem Schrotbrot...
darf nur 25 Prozent Weizenmehl zugesetzt werden. Das dürfte...
auch nur noch zwei bis drei Wochen möglich sein, wenn...
nicht eine genügende Weizenzufuhr ermöglicht wird, die...
England verhindert.

Die Festsetzung von Höchstpreisen

In dem Sinne der Ausführungen der „Nordb. Allg. Ztg.“, die wir gestern veröffentlicht, ist nun endlich durch den Bundesrat erfolgt. Es wurde zunächst ein Einheitspreis für Roggen festgelegt. Der Roggenhöchstpreis gibt die Grundlage ab für die Höchstpreise von Weizen und für die Höchstpreise für Gerste, und zwar dahingehend, daß der Weizen wesentlich teurer, die Gerste aber mit Rücksicht darauf, daß man eine Verfeinerung von Roggen verhindern will, wesentlich billiger ist. Auch für Kleie ist ein Einheitspreis festgelegt worden. Dagegen hat der Bundesrat unter den gegenwärtigen Umständen von einer Festsetzung des Höchstpreises für Kartoffeln Abstand genommen, da zurzeit eine genaue Uebersicht über die Kartoffelernte noch nicht zu gewinnen sei. Denn in diesem Jahre habe sich die Kartoffelernte verspätet und es sei auch noch nicht zu übersehen, wieviel im Osten von der Kartoffelernte hat eingebracht werden können. Wohl aber ist bestimmt worden, daß dem Roggenbrot ein bestimmter Prozentsatz von Kartoffeln gegeben werden muß. Der Bundesrat hat weiter auch davon Abstand genommen, da zurzeit eine genaue Uebersicht über die Kartoffelernte noch nicht zu gewinnen sei. Denn in diesem Jahre habe sich die Kartoffelernte verspätet und es sei auch noch nicht zu übersehen, wieviel im Osten von der Kartoffelernte hat eingebracht werden können. Wohl aber ist bestimmt worden, daß dem Roggenbrot ein bestimmter Prozentsatz von Kartoffeln gegeben werden muß. Der Bundesrat hat weiter auch davon Abstand genommen, da zurzeit eine genaue Uebersicht über die Kartoffelernte noch nicht zu gewinnen sei. Denn in diesem Jahre habe sich die Kartoffelernte verspätet und es sei auch noch nicht zu übersehen, wieviel im Osten von der Kartoffelernte hat eingebracht werden können. Wohl aber ist bestimmt worden, daß dem Roggenbrot ein bestimmter Prozentsatz von Kartoffeln gegeben werden muß.

Die wichtigste Bestimmung in der neuen Verordnung ist der § 1. Darin wird der Preis für die Tonne inländischen Roggens für die Hauptorte festgelegt und nach diesen Hauptorten haben sich die Nebentorte allerdings noch besondere Bestimmungen bezüglich der Höchstpreise erlassen werden. Aber voraussichtlich wird sich die Preisgestaltung in den Nebentorten nach denen der Hauptorte ganz von selbst vollziehen.

Nach dem § 1 der Verordnung darf der Preis für die Tonne inländischen Roggens im Großhandel — der Begriff Großhandel ist übrigens im Gesetz genau festgelegt und auch die Produzenten werden mit unter den Begriff der Großhandeltreibenden einbezogen — nicht übersteigen: in München 237 M., Berlin 220, Braunschweig 227, Bamberg 231, Breslau 212, Bromberg 209, Cassel 231, Göttingen 236, Danzig 212, Dortmund 235, Dresden 225, Duisburg 236, Emden 232, Erfurt 229, Frankfurt a. M. 235, Gießen 218, Hamburg 228, Hannover 228, Kiel 226, Königsberg 209, Leipzig 225, Magdeburg 224, Mannheim 236, München 237, Posen 210, Rostock 218, Saarbrücken 237, Schwerin 219, Stettin 216, Straßburg 237, Stuttgart 237, Tübingen 227. Diese Preise gelten bis zum 31. Dezember 1914 unverändert und von da ab erhöhen sie sich bei Getreide um 150 M. am 1. und 15. jeden Monats für die Tonne, bei Kleie um 5 M. für den Doppelzentner. Der Höchstpreis für die Tonne inländischen Weizens ist jedesmal 40,50 M. höher als der Höchstpreis für die Tonne Roggen. Der Höchstpreis für die Tonne inländischer Gerste, deren Hl.-Gewicht nicht mehr als 68 kg. beträgt, ist in den preussischen Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover und Weiskalen sowie in Oldenburg, Braunschweig, Waldeck, den beiden Lippe, Württemberg, Bremen und Hamburg 10 M., im rechtsrheinischen Bayern 13 M., sonst 15 M. niedriger als der Höchstpreis für die Tonne Roggen. Für Kleie ist der Einheitspreis für die Tonne vorgegeben. Die Höchstpreise gelten für Lieferung ohne Sach, und für Barzahlung wird der Kaufpreis gestundet. Es dürfen bis zu 2 Prozent Jahreszinsen über den Reichsbankdiskont zu schlagen werden. Die Höchstpreise bei Getreide, aber nicht bei Kleie, schließen die Kosten der Verladung und des Transportes bis vor dem Bahnhof, bei Wassertransport bis zur Anlegestelle des Schiffes oder Kanals des Abnehmers in sich. Bei Kleie gelten die Höchstpreise ebenfalls unverändert bis zum 31. Dezember 1914 und von da ab tritt jeden ersten und jeden 15. des Monats ein Zuschlag von 5 M. für den Doppelzentner ein. Die Erhöhungen, die nach dem 31. Dezember eintreten, sind deshalb vorgegeben, damit nicht jetzt das ganze Getreide auf den Markt strömt, sondern in den Produktionsstätten etwas festgehalten bleibt. Dadurch wird die Verteilung auch erleichtert. In der Verordnung ist weiter vorgegeben, daß das Verfüllen von Brotgetreide (mit bestimmten Ausnahmen, die die Landeszentralbehörden eintreten lassen können) verboten ist.

Die jetzt festgelegten Höchstpreise sind, so schreibt die „Frankf. Ztg.“, nicht billig und nicht gerecht, sie erreichen ein Niveau, das man vor acht Wochen noch nicht laut zu nennen gewagt hätte. Der Preis für Roggen und Weizen ist höher als der Panif-

preis nach Kriegsausbruch, höher als der schon stark getriebene Preis von Ende September; und wenn gesagt wird, daß diese jetzt normalen Preise niedriger seien, als die letzten veröffentlichten Notierungen, so ist das lediglich ein Vorwurf mehr für die Regierung, die solche Preisübersteigerungen nicht verhindert hat, obwohl sie es konnte. Der Durchschnittspreis hat in den letzten Jahren betragen:

Table with 2 columns: Year (1906-1913) and Price (Roggen, Weizen)

Und damit vergleiche man die jetzigen Höchstpreise. Im September hatte der Frankfurter Magistrat einen zehnprozentigen Zuschlag auf die Preise vor Kriegsausbruch für billig angesehen, das hätte Höchstpreise von 100 bis 200 M. für Roggen, von 210 bis 220 M. für Weizen gegeben. Was darüber ist, bedeutet, bei einem Jahreskonsum von 16 Millionen Tonne eine Mehrzahl von mehreren hundert Millionen Mark, zu zahlen von der konsumierenden Masse des Volkes an den anderen Teil, die Produzenten und die Aufkäufer. Das ist das Trübe: Niemand wird in dieser Zeit sich sträuben, Kosten zu tragen, die notwendig sind und die dem Reiche zugute kommen. Aber diese Steuer kommt dem Reiche nicht zugute, und sie wäre nicht nötig gewesen, wenn die Regierung nach dem Kriegsausbruch nicht drei Monate für ihre Verschlässe gebraucht hätte.

W.T.B. Berlin, 29. Okt. In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde der Bekanntmachung über statistische Aufnahme von Getreide usw. die Zustimmung erteilt.

Höchstpreise im Kartoffelhandel.

Offenbach, 29. Okt. Auf eine Verfügung des Ministeriums hin haben in Uebereinstimmung mit sämtlichen Kreisen des Großherzogtums Hessen das Offenbacher Kreisamt und der Oberbürgermeister der Stadt Offenbach Höchstpreise für Kartoffeln festgelegt. Beide ausgeteilte Speisefertigwaren kosten von heute ab 6 Mark pro Doppelzentner, geringere Waren 5 Mark; auf dem Wochenmarkt oder bei Lieferung ins Haus werden die Preise mit 1 Mark Aufschlag notiert. Weigert sich trotz Auforderung der zuständigen Behörde ein Verkäufer von Kartoffelvorräten, diese zu den festgelegten Höchstpreisen zu verkaufen, so kann die zuständige Behörde sie übernehmen und auf Rechnung und Kosten des Verkäufers zu den festgelegten Höchstpreisen verkaufen, soweit sie nicht für dessen eigenen Bedarf nötig sind. Wer die festgelegten Höchstpreise überschreitet oder den Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt oder Vorräte an dergleichen Gegenständen verheimlicht oder der Aufforderung der zuständigen Behörde nicht nachkommt, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

Zürjorge und Liebestätigkeit.

o Tauberschlößheim, 29. Okt. Der Bürgerausschuß genehmigte 10 000 M. für Kriegsausgaben. Jeder Kriegsteilnehmer von hier wird sofort ein Paket mit guten weissen Unterleibern erhalten.

W.T.B. Straßburg i. E., 28. Okt. Die Kriegsspende für Elfsah-Lothringen hat bisher insgesamt 359 266,90 M. ergeben.

W.T.B. Berlin, 28. Okt. Der Rationalist für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen wurden u. a. von Herrn Heinrich Stemann-Bellin, Post Zehna in Mecklenburg, 100 000 Mark überwiesen. Weitere Spenden, auch Staatspapiere und Obligationen, nehmen entgegen die betrimten Jasthellen sowie das Bureau der Nationalstiftung Berlin NW. 40, Alsenstraße 11.

— Berlin, 29. Okt. (Nicht amtlich.) Nachdem bereits vor kurzem dem Zentralkomitee vom Roten Kreuz in Berlin von den deutschen und österreichisch-ungarischen Hilfsgesellschaften in Chicago eine Spende von 200 000 M. überwiesen wurde, wozu das Zentralkomitee 100 000 M. an Oesterreich-ungarn weitergab, lief von der gleichen Stelle in Chicago eine neue hochherzige Stiftung in der ansehnlichen Höhe von 150 000 M. ein. Diese tatkräftige Mithilfe und andauernde Opferwilligkeit ist ein neuer Beweis für die vaterländische Gefinnung und unentwegte Treue unserer deutschen und österreichischen Brüder in Amerika.

Verlustliste Nr. 61.

Berlin, 29. Okt. Der vom „Reichsanzeiger“ herausgegebenen Verlustliste Nr. 61 entnehmen wir folgende Einzelheiten:

Kriegsbefehlungsamt des 14. Armee-Korps, Karlsruhe.

Infolge Unfall verstorben.

Maj. und Führer der Betriebsabteilung IV Lauer, überfahren.

Jüflier-Regiment Nr. 40, Rastatt.

Berichtigungen früherer Angaben.

Jüflier Georg Jhle, Potsdam, bisher vermisst, ist im Lazarett.

Infanterie Regiment Nr. 114, Konstanz.

Gefechtsort und Tag nicht angegeben.

11. Kompagnie: Rüstetier Wilhelm Joos, verwundet.

Landsturm-Bataillon Karlsruhe.

Infolge Unfall verstorben.

Behrman Jchn, Rintheim, vom Eisenbahnzug überfahren.

Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 5, Offenburg.

Infolge Unfall verstorben.

Ersch-Estadron: Gefreiter Lott, von einem Wagen überfahren.

Feldartillerie-Regiment Nr. 14, Karlsruhe.

Infolge Unfall verstorben.

1. Batterie: Kanonier Rädcl, Hollerbach (Buchen), durch Pferdehufschlag.

Berichtigungen früherer Angaben.

Referent Christian Sachs, Niedheim (Günzburg), bisher vermisst, ist gestorben.

Feldartillerie-Regiment Nr. 50, Karlsruhe.

Infolge Unfall verstorben.

3. Batterie: Kanonier Lehmann, vom Auto überfahren.

Gerichtssaal.

Offenburg, 29. Okt. Vor dem Schwurgericht hatte sich der Landwirt Franz Anton Birsch aus Herzogen-Weisbühl wegen versuchter Brandstiftung zu verantworten. Der Angeklagte, der sich in den letzten Jahren in sehr schwierigen finanziellen Verhältnissen befand, war beschuldigt, sein Haus in Brand gesetzt zu haben. Das Feuer wurde damals jedoch erlosch und rechtzeitig gelöscht. Der Angeklagte wurde zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Der 31jährige Maler Friedrich Gerhard aus Lahr wurde wegen Sittlichkeitsverbrechens zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

(Nachdruck der mit einer Chiffre versehenen Artikel ist nur unter Quellenangabe gestattet.)

Wirtschaftsleben.

W.T.B. Berlin, 29. Okt. (Privattelegramm.) In Ergänzung der letzten Notiz über die Kupferversorgung Deutschlands macht die Kriegsmetall-A.-G. darauf aufmerksam, daß sie bereit ist, Gesuche um Freigabe von Metallen zu Friedenszwecken, die an sie gerichtet werden, nach sorgfältiger Prüfung den Behörden gegenüber zu befürworten. Aussicht auf Freigabe besteht besonders in den Fällen, in denen hierdurch die Weiterbeschäftigung von Arbeitern innerhalb der nicht mit Kriegsarbeiten beschäftigten Industrie ermöglicht wird.

W.T.B. Berlin, 29. Okt. (Nicht amtlich.) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Kaiserliche Verordnung betr. Verbot der Aus- und Durchfuhr von Kokos-Garn und -Fasern, Borsten, Woll-Lumpen und allen übrigen zur Papierbereitung dienenden Abfällen und Gespinnstwaren, sowie Tonerde-Hydrat und chromgegerbtes Rindleder. Aufgehoben wird das Verbot der Aus- und Durchfuhr von Mikroskopen und Chloranthin und Chlormethyl.

W.T.B. Wien, 29. Okt. (Nicht amtlich.) In der Sitzung des Permanenten Komitees für Industrie, Gewerbe und Handel wurde über die Audienz der Deputierten beim Ministerpräsidenten Graf Stürgk in der Angelegenheit des Ausfuhrverbotes berichtet. Die Deputierten haben insbesondere darauf hingewiesen, daß eine große Anzahl von Waren mit dem Ausfuhrverbot belegt seien, ohne daß dieses durch die Umstände begründet wäre. Die Deputierten haben dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß die Entscheidung über die Ausnahme vom Ausfuhrverbot durch eine Kommission unter Hinzuziehung von Vertretern der Fachkreise gefällt werden soll, wie dies in Deutschland bereits der Fall sei. Der Ministerpräsident habe die Ausführungen mit lebhaftem Interesse entgegen genommen und erklärt, wegen der Behandlung der Ausfuhrbewilligung im Sinne der vorgebrachten Wünsche Fühlung nehmen zu wollen.

w. Kopenhagen, 29. Okt. (Nicht amtlich.) Der Reichstag hat einen Gesetzentwurf angenommen über die Ergänzung des Gesetzes vom 6. August 1914 über das Ausfuhrverbot gewisser Waren. Der Gesetzentwurf geht darauf hinaus, daß in das Gesetz eine Bestimmung eingeführt wird, nach der es verboten ist, Waren auszuführen, die mit Rücksicht auf die Wirtschaftslage dem Lande zu erhalten sind. Ferner wurde ein Gesetzentwurf angenommen, nach dem jeder, der gegen eine von ihm abgegebene Erklärung über den Bestimmungsort eines Schiffes oder über Waren, die er ein- oder auszuführen beabsichtigt, handelt, mit einer Geldstrafe von 500 bis 10 000 Kronen belegt wird.

Baumwolle keine Konterbe. Offenbar unter dem Eindruck des berechtigten wachsenden Unwillens der Vereinigten Staaten über die englischen Gewalttätigkeiten zur See, nicht zuletzt aber infolge der äußerst schwierigen Lage, die dem englischen Handel und der Textilindustrie selbst durch das Ausbleiben der amerikanischen Rohbaumwolle drohte, hat England die Erklärung abgegeben, daß es Baumwolle niemals als Konterbe bezeichnen werde. Damit wird die Besorgnis der amerikanischen Exporteure, Baumwolle zu verschiffen, weil die Wegnahme als Konterbe zu befürchten war, vielleicht einigermaßen verschwinden, wenngleich bei den gegenwärtig auf der See herrschenden Zuständen, an denen hauptsächlich das alle Rücksichten brutal beiseite lassende England schuld ist, noch immer große Unsicherheit bestehen bleibt. Die Baumwolle mit sich führenden Schiffe haben nach wie vor zu fürchten, aufgebracht und zur Durchsuchung verschleppt zu werden, so daß mindestens die Ankunft der als nicht Konterbe geltenden Ware sehr verzögert werden kann.

Hollands Käseausfuhr-Verbot. Die niederländische Regierung hat ein zeitweises Käseausfuhrverbot erlassen. Das hat auch für Deutschland eine erhebliche Bedeutung, denn von der Gesamteinfuhr aus Holland im Jahre 1913 im Wert von 333 Mill. Mark entfiel nach Milchbutter und Butter 333 Mill. Mark (424 Mill. Mark) der zweitgrößte Posten auf Hartkäse, nämlich 16 923 t im Werte von 21,66 Mill. Mark (1912 Wert 17,2 Millionen Mark). Deutschland führte ferner 1913 aus der Schweiz 6334 t Hartkäse im Wert von 11,34 Mill. Mark ein und aus Frankreich 1494 t im Wert von 261 Mill. Mark.

Industrien.

w. Berlin, 29. Okt. Die deutsche Kohlenproduktion hebt sich wieder. Im zweiten Kriegsmontat September betrug die Steinkohlenförderung 63 Prozent der im gleichen Monat des Vorjahres produzierten Menge. Noch günstiger steht die Braunkohlenförderung da.

W.T.B. Berlin, 29. Okt. (Nicht amtlich.) In der heutigen Generalversammlung der Vereinigten König- und Laurahütte wurde die Tagesordnung einstimmig genehmigt und die Dividende mit 4 Prozent festgesetzt.

Vom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Subtropen vom 29. Oktober 1914. Die Luftdruckverteilung hat sich seit gestern erheblich verändert. Ueber dem Festland ist eine Hochpression erschienen, die ein Minimum über Bayern enthielt; von da aus nehmen die Barometerstände rasch bis zu einem Hochdruckgebiet im nördlichen Ostseegebiet ab. Das Wetter ist in ganz Deutschland trüb, regnerisch und Nordosten abgesehen noch mild. Die Depressionswirbel sind auf ihre Rückseite kommen werden; es ist deshalb kälteres Wetter mit zeitweiligen Regenschlägen mit Schnee auf den Höhen zu erwarten.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte

vom 29. Oktober 1914, 8 Uhr vormittags.

Table with 5 columns: Stationen, Barometer, Wind, Witterung, and other weather data for various locations.

Wie neu wird Jeder mit Bochtel's Salmiak-Gallseife gewaschene Stoffe jeden Gewebes, vorräthig in Paketen zu 55 Pfg. bei CARL ROTH, Drogerie.

Advertisement for Darmstädter Hof Süsßer Neuweierer, featuring a butterfly illustration and text about their products.

Advertisement for Kriegsbekleidung (Warfare Clothing) by Adolf Lindenlaub, featuring a bear illustration and listing various types of clothing.

Advertisement for Adolf Lindenlaub Kürschnermeister, 191 Kaiserstraße, Telephone 846.

Advertisement for Hofkonditorei Friedrich Nagel, Waldstrasse 43/45, Telephone 699, specializing in chocolates and field post letters.

Advertisement for Wilhelm Schmidt, Damenschneider, Karlsruhe, Steinstrasse 3, offering elegant jackets and coats.

Large advertisement for Geflügel (Poultry) featuring a rooster illustration and listing various types of poultry and their prices.